

**Astrid Braig**

Unser Schulhof der St. Raphael Schulen Heidelberg – ein Miteinander von Gymnasium und Realschule, von Mensch und Natur

Bereits beim Eintreten in das Schulgelände der St. Raphael-Schulen zur Pforte an der Moltkestraße kann man als Besucher oder Besucherin neben den Stimmen der Schülerinnen und Schülern eine ganz besondere Atmosphäre wahrnehmen. Diese erschließt sich einem zusätzlich, wenn man sich dem Schulhof auf zwei unterschiedliche Weisen nähert, wozu in diesem Artikel eingeladen werden soll.

Vor gut 100 Jahren hätte ein Besucher allerdings gar kein Grundstück mit der Adresse „Roonstraße 1-5“ betreten, sondern eines, das unter der Flurbezeichnung „Handschuhsheimer Landstraße 23“ geführt wurde.

Schon dadurch wird schnell deutlich, dass der Schulhof eine bewegte Zeit hinter sich hat. Historische Aufzeichnungen können weitere Eckdaten liefern: So ist belegt, dass Neuenheim bereits zur Zeit der Römer besiedelt war und auch Jahrhunderte später, als Tilly im Dreißigjährigen Krieg Heidelberg belagerte, gibt es Hinweise auf einen militärischen Stützpunkt in der Nähe des heutigen Schulgeländes.

Bis zum heutigen Schulbetrieb sollte es jedoch noch viele Jahre dauern.

Beispielsweise stellte das unter dem Namen „Schwesternhaus“ bekannte Gebäude, in dem sich heute einige Unterrichtsräume, die Leitung und Verwaltung des Gymnasiums, das Lehrerzimmer, die Bibliothek und die Hausmeisterwohnung befinden, schon um die vorletzte Jahrhundertwende das Kernstück des Grundstücks dar. Als „Haus Windeck“ wurde diese Gründerzeitvilla im Rahmen des Bebauungsplanes von 1892 von der Landstraße aus zurück gesetzt erbaut und war auch von dort zugänglich, was das heute noch existierende Tor dokumentiert. Diese weiträumige parkähnliche Anlage, die in ähnlicher Form in Neuenheim nur noch in der Mönchhofstraße beim Physikalischen Institut existiert, bildet in

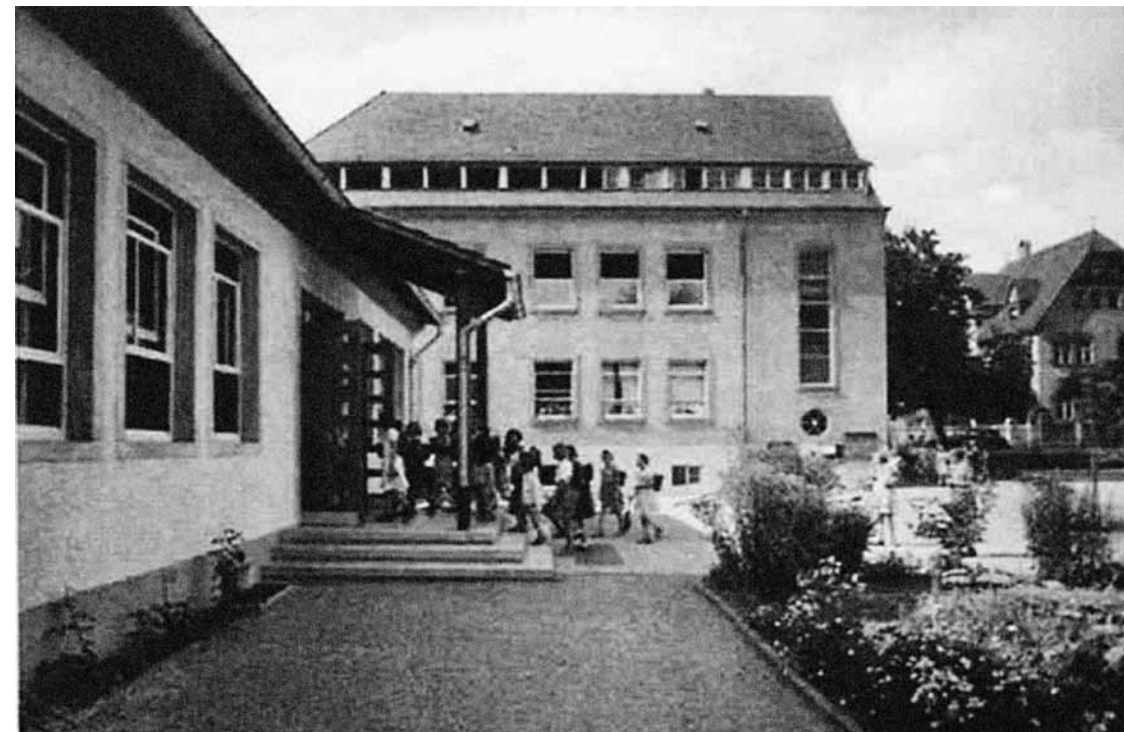
Der ehemalige Zugang von der Handschuhsheimer Landstraße



unseren Tagen ein bauliches Alleinstellungsmerkmal. Ergänzt wurde das Anwesen durch das Kutscherhaus im Nordwesten, das heute noch so genannt wird. Wie der Name belegt, wurden hier früher die Materialien für das Einspannen der Kutschen aufbewahrt, gepflegt und gewartet und das Häuschen diente wohl auch als Aufenthaltsort für die oder den Kutscher.

Rund drei Jahrzehnte nach der Jahrhundertwende gelangte das Grundstück in die Hände der Franziskanerinnen von Nonnenwerth, die im Jahr 1930 den Schulbetrieb unter der Bezeichnung „Institut St. Raphael“ aufnahmen. Allerdings wurde deren Arbeit in den folgenden Jahren unter den Nationalsozialisten stark erschwert, bis sie 1939 mit der Schließung der Schule ganz beendet wurde.

Die historische Aufnahme zeigt das Einser- und Zweiergebäude nach dem Zweiten Weltkrieg





Blick nach Osten vom Schwesternhaus in Richtung Musikturn, Aula und Sporthalle an der Handschuhsheimer Landstraße

Während der Kriegsjahre verlegte die Geschäftsleitung der Brown Boveri und Cie.-Werke ihren Sitz von Mannheim nach Heidelberg auf das sicherere Gelände der ehemaligen Schule. Die Franziskanerinnen verhielten sich in dieser schwierigen Zeit sehr beharrlich und geschickt und ließen sich nie ganz vom Anwesen vertreiben, sodass nach Beendigung des Krieges schon recht bald ein provisorischer Unterrichtsbetrieb wieder aufgenommen werden konnte. Aus dieser Zeit stammt das Foto, auf dem das heutige Einser- und Zweiergebäude zu erkennen sind.

Zu Beginn der 1950er Jahre diente das Einsergebäude ferner als Krankenhaus, bis im Jahr 1954 offiziell das „St. Raphael-Gymnasium“ für Mädchen eröffnet werden konnte, das seit 1983 koedukativ unterrichtet. Sechs Jahre später schloss sich die Gründung der Realschule für Mädchen an, sodass bis heute beide Schulen gemeinsam die Gebäude und auch das Gelände als Schulhof teilen.

Würde der eingangs vorgestellte Besucher den Stimmen einer Schülergruppe folgen, könnte er eine weitere wesentliche Erfahrung machen:

Durch die Historie des Grundstückes bedingt, zeigt sich eine behütete, geschützte Umgebung für die Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernalltag: Eine kleine, von einem Gebäudeensemble unterschiedlicher Baustile umrahmte und teilweise von grün bewachsenen Mauern umfriedete parkähnliche Anlage, die seit der Schulgründung den inzwischen 1100 Schülerinnen und Schülern sowie allen am Schulleben Beteiligten überaus günstige Voraussetzungen bietet, um sich mit diesem Ort angenehm verbunden zu fühlen.

Dabei ist es bei allen baulichen Maßnahmen der Vergangenheit gelungen, den charakteristischen Baumbestand in seinem Kern zu erhalten und ihn darüber hinaus für die Schülerinnen und Schüler als wahrnehmbaren, wertzuschätzenden Teil des Schulhofes in Form eines Baumlehrpfades zu gestalten. Für naturnahe Unterrichtsinhalte muss daher nicht erst ein Weg aus der Stadt heraus gefunden werden, um Bäume zu bestimmen, deren Laub für gestalterische Zwecke zu nutzen oder Nistkästen brütender Vögel zu beobachten.

Direkten Bezug auf die naturnahe Umgebung nehmen zwei Klassenräume, die Gartenräume, die der großen Fenster wegen auch augenzwinkernd als Aquarium bezeichnet



Schwesternhaus Ostansicht

werden, weil Vorbeigehende das Geschehen im Gebäude betrachten können. Vor allem für Veranstaltungen im kleineren Rahmen, wie beispielsweise die jährlich stattfindenden Einschulungsfeiern für die neuen Fünftklässler bieten sich diese Säle an. Insbesondere wenn es das Wetter zulässt, können die Terrassentüren zum Garten hin geöffnet werden, damit man auch in dieser ansprechenden Umgebung an Bistrotischen miteinander ins Gespräch kommen kann.

Nur wenige Schritte weiter liegt der vor wenigen Jahren neu und wetterfest angelegte Picknick-Bereich mit Holztischen und Bänken, der in den Pausen oder bei Festen zum Verweilen unter den Bäumen einlädt. Seit einigen Jahren säumen auf Stelen aufgestellte Steinskulpturen der Abiturjahrgänge den Weg und bereichern diesen Teil des Schulhofes. Aber es kann nicht nur „gechillt“ werden, wie unsere Schülerinnen und Schüler es bezeichnen würden – denn auch für „Action“ und zum Austoben stehen nachmittags nach der Schule und während der Pausenzeiten zwei Tischtennisplatten, ein Basketballfeld und die neue Kletterwand zur Verfügung, die neben der Weitsprunganlage unter schattenspendenden Bäumen die Sportlerherzen höher schlagen lassen!

Etwas weiter entdeckt man auf dem Schulhofrundgang eine Franziskusstatue, die zwischen Schwesternhaus und Vierergebäude am Wegrand steht. Sie macht Vorbeigehende aufmerksam auf die ehemalige Trägerschaft der Franziskanerinnen und deren



„Wir und unsere Schule“ ist der Titel des Fotos, mit dem die abgebildeten Schülerinnen beim Fotowettbewerb den 2. Platz belegten

Anliegen, junge Leute nach christlichem Vorbild auf das Leben vorzubereiten.

Der Hl. Franziskus selbst gilt als Vorbild für Lehrkräfte und Schüler auf unterschiedliche Weise: So seien vor allem der Respekt vor jeder Form des Lebens genannt sowie die Verknüpfung von Theorie und Praxis. Ganz aktuell erinnert er daran, dass der Reichtum kulturellen Schaffens nicht von materiellen Einflüssen abhängig ist.

Von den Schülerinnen und Schülern wird Franziskus auf unkomplizierte Weise in den Schulalltag als „Einer von ihnen“ integriert, wie die Fotos vom Schülerwettbewerb im Schuljahr 2014/15 zeigen.

Für das Auge des Betrachters eröffnen sich auf den Wegen zwischen den Gebäuden immer wieder neue Sichtachsen, die den Blick einerseits lenken, ihn andererseits durch die von unzähligen Fahrrädern gesäumten Hecken verdecken und unerwartet neue Ansichten erlauben.

Es findet sich sogar eine Art „grünes Zimmer“, ein vor dem Dreiergebäude durch Buchenhecken ringherum geschützter Ort, der mit Bänken versehen ist. Er eignet sich beispielsweise sehr gut für Unterrichtsstunden mit Kleingruppen im Sommer zur Prüfungsvorbereitung oder als Raum abseits, um sich ungestört unterhalten zu können.

Eine Tafel nahe dem mächtigen Baum vor dem Schwesternhaus informiert über Aktuelles und dient wie die Linde selbst als Treffpunkt auf dem Schulhof. Als unverzichtbar stellt sich der alte Baum an Regentagen dar, denn sein dichtes Blätterdach bietet allen Überquerenden des Hofes in den Pausen Schutz.

Vor dem Einsergebäude schließlich, in dessen Keller auch die Werkstatt des Hausmeisters untergebracht ist, steht, unlängst hinzugekommen und dankbar von Besuchern und Gästen angenommen, ein Wegweiser mit bunten Pfeilen. Anhand der Gebäudebezeichnungen und mit Verweisen auf Schulpartnerschaften in anderen Ländern lässt er die Geschichte und Nutzung des Grundstückes noch einmal farbig Revue passieren. Hier endet auch unser Rundgang, bevor man den Schulhof durch das Tor zur Roonstraße wieder verlässt.

Die mächtige alte Linde bietet Schutz bei jedem Wetter und lädt zum Verweilen ein, der Schilderbaum im Vordergrund gibt farbenfrohen Überblick



KUNST AUS DEN SCHULEN DER SCHULSTIFTUNG

Astrid Roth

Klosterschule unserer Lieben Frau, Offenburg

